

## SPD konzentriert sich auf Peter Kurz

*Frank Mentrup zog Kandidatur für OB-Wahl zurück – Lothar Mark wirft Hut nicht in den Ring*

Von Gaby Booth

Wenn sich die 111 Delegierten der Mannheimer SPD heute im DGB-Haus zusammensetzen, um ihren Oberbürgermeister-Kandidaten zu küren, geht es nur noch um Dr. Peter Kurz. Der zweite Kandidat, der Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat Dr. Frank Mentrup, zog gestern seine Kandidatur zurück. Gestern Mittag „um 12 Uhr“ entschloss sich Mentrup, nicht gegen den 44-jährigen Bürgermeister Kurz anzutreten. Er teilte dies auch dem Parteivorstand und den Mitgliedern mit. Der Kreisausschuss wollte sich gestern Abend eigentlich noch einmal zusammensetzen, um eine Empfehlung für einen der beiden Kandidaten abzugeben: Peter Kurz oder Frank Mentrup. Nun wird es al-

so bei Peter Kurz bleiben, für den sich der Kreisvorstand schon vor einem Monat mit elf zu vier Stimmen ausgesprochen hatte. „Wir wollen nach außen geschlossen auftreten,“ ist für die Kreisvorsitzende Helen Heberer wichtig.

„Ich hätte keine Chance gehabt, die Mehrheit zu bekommen“, gab sich der 41-jährige Mentrup gestern durchaus realistisch. „Es ging mir nicht um einen Achtungserfolg“, begründete er seine Entscheidung, doch nicht zu kandidieren. Er habe aus den vielen Rückmeldungen aus den Ortsverbänden festgestellt, dass nur etwa ein Drittel sicher hinter ihm als Kandidaten stünden. Mentrup war erst im März erstmals in den Stuttgarter Landtag gewählt worden, viele Mitglieder hatten daher nicht verstanden, dass er plötz-

lich Interesse für den OB-Sessel zeigte.

Auch ein weiterer Kandidat, der in dieser Woche von der „Mannheimer Liste“ (ML) ins Gespräch gebracht worden war, steht nicht zur Verfügung. „Ich werde nicht für die Oberbürgermeisterwahl kandidieren“, sagte der Bundestagsabgeordnete Lothar Mark (SPD) im Vorfeld der heutigen Delegiertenversammlung. Die ML hatte der SPD ein Gesprächsangebot unterbreitet, um den Abgeordneten als gemeinsamen Kandidaten für die OB-Wahl im nächsten Jahr aufzustellen. Dass die SPD dieses Gesprächsangebot nicht angenommen habe, bedauerte Mark. „Unabhängig von meiner Person“, wie er gestern gegenüber der RNZ betonte. Damit hätte man eine Chance vertan, die bürgerlichen Kräfte einzubinden.